

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 r. 36 fr.
halbjährlich 48 r.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Dienstag,

Nro. 135.

29. November 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Befestigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Belzheim.	26. Nov. 1859.	Blüderhausen.	+ Barbara, geb. Greiner, Wittwe des Schuhmachers Georg Friedrich von Walterzbach, Gemeinde Blüderhausen.	Donnerstag den 29. Dezbr. 1859 Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.
Gerihtsnotariat Belzheim.	25. Nov. 1859.	Belzheim.	+ Gottlieb Wahl, Bauer in Achstret,	Mittwoch den 28. Dezbr. 1859 Vorm. 8 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.

Forstamt Lorch.
Revier Gmünd.
Holz-Auffstreichs-Verkauf.
Am
Montag den 5. Dezbr. d. J.
werden öffentlich versteigert: im
Staatswald Vorderer Drthalbe
Tannen Sägholz 16-48' l.
11-18" m. D. — 36 Stämme;
Bauh Holz 60-80' l., 5-8"
Abl. — 9 Stämme. Spalt-
holz — 5 Rfstr., Anbruchholz
3 Rfstr., Nadelreis-Streu 25
Fuder.
Zusammenkunft Früh 9 Uhr im
Schlag; bei ungünstiger Witterung
der Verkauf im Gasthof z. Mühren
in Gmünd.
Lorch, den 26. Nov. 1859.
K. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Lorch.
Revier Kaisersbach.
Rang- und Sägholz-Verkauf.
Am

Mittwoch den 7. Dezbr. d. J.,
nöthigenfalls noch den folgenden
Tag, werden in den Staatswal-
dungen Moosbach, Untere Hengst-
berg Abth. 1 und Bruch Abth. 3 b
öffentlich versteigert:
Tannen Sägholz 16-64' l.,
11-21" m. D. — 218 Stämme
Lang- und Holländerholz 50
bis 100' l., 7-13" Abl. —
340 Stämme. Spaltholz (Tan-
nen und Fichten) für Kübler u.
17 1/2 Rfstr.
Zusammenkunft früh 9 Uhr auf
dem Mönchhof. Zur Befestigung
des Holzes ist auch schon Tags
zuvor Gelegenheit gegeben; früh
9 Uhr an obigem Ort.
Lorch, den 25. Nov. 1859.
K. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Schnaitheim.
Revier Steinheim.
Holz-Verkauf.
In den Staatswaldungen Buch-

mardehalbe, Schragenwald, Sach-
senhardt, Birkel und Bissenhirn,
werden am
Mittwoch den 7. Dezbr. d. J.
im Auffstreich verkauft:
32,075 Stück fichtene Hopfen-
stangen von der schwächsten
bis zur stärksten Sorte, 25,425
Stück Bohnensteden, 2 Klaste-
ruchene Prügel, 37 Rfstr. tan-
nene Prügel, 7 Rfstr. Anbruch-
holz und unaufgebundenes Na-
delholzreis, geschätzt zu 20,500
Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 9
Uhr unten in der Buchmardehalbe
am Stubenthal, nahe beim Sont-
heimer Wirthshausle.
Sämmtliches Holz befindet sich
nicht weit entfernt von der — von
Heidenheim nach Süssen führenden
Stubenthalstraße.
Schnaitheim, den 24. Nov. 1859.
K. Forstamt.
Mehl.

G m ü n d.
Das Pfund Kalbsfleisch ist heute
auf 11 kr. geschätzt worden.
Am 28. Nov. 1859.
Stadtschultheißenamt. Kohn.
G m ü n d.
Liegenschafts Verkauf.
Der Verkauf der zur Santsmasse
des Kaufmanns Ulrich Schmölz
hier gehörigen, in
1 2stöckigen Wohnhaus Nr. 500,
mit gewölbtem Keller und
6,5 Rth. Hofraum in der Leder-
gasse, sowie
21,3 Rth. Gemüsegartenvor- und
16,6 Rth. ditto hinter dem Haus,
bestehenden zu 4500 fl. angeschla-
genen Liegenschaft findet am
Freitag den 23. Dezbr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr
statt, wozu die Kaufsliebhaber in
die Rathschreiberei-Kanzlei einge-
laden werden.
Den 28. Nov. 1859.
Rathschreiberei. Bommers

Spraitbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Waisengerichtlichem Beschlusse gemäß wird in der Verlassenschaftsache der verstorbenen Ehefrau des Bernhard Dker, Tagelöhners in Spraitbach mit der vorhandenen Liegenschaft, bestehend in:

- 1. einstockigen Wohnhaus, sammt Scheuer, Stallung, Werkstalt, unter einem Dach,
- 25 Rth. Garten beim Haus,
- ca. 2 1/2 Mrg. Aekern,
- " 1 " Wiesen,
- " 3 5/8 " Nadelwald und Weide,

waisengerichtlich taxirt zu 770 fl.

am Donnerstag den 1. Dez. Vormittags 11 Uhr ein Verkaufsversuch gemacht werden und sind hiezu die Liebhaber auf das Spraitbacher Rathhaus eingeladen.

Den 24. November 1859.

K. Gerichts-Notariat Gmünd. A. Bausch.

Alfred.

Stockholz-Verkauf.

20 Klafter am Dienstag den 29. dieß, Nachmittags 1 Uhr, im gutsherrschafft. Walde Schinderhalde oberhalb Haselhof. Den 25. Nov. 1859. Fherrl. v. Holtz'sches Rentamt.

daselbe auch ferner in Theil werden zu lassen.

Joh. Heinrich, Schneidermeister beim Hahnen.

Incipienten-Gesuch.

Für einen Schultheißen, Rathschreiber und Verwaltungs-Aktuar unter sehr billigen Bedingungen. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d. Logis-Gesuch.

Ein anständiger Herr sucht so gleich ein heizbares möblirtes Zimmer zu miethen; schriftl. Anträge übernimmt die Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Empfehlung.

Schöne Shirting-Herrenhemden und Chemisetten empfiehlt zu den billigsten Preisen Commiff. Rudolph.

G m ü n d.

Braune und Basler Lebkuchen

empfehlen Rieß und Knauf im Marktgäßle.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er von heute an bei Hrn. Sebast. Weilmann, Metzgermeister, wohnt. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen dankend, bitte ich mir

Alle Mittwoch und Samstag ist in den nächsten 3 Wochen in der Catharinen-Scheuer **Saber-gesäß** und **Saberstroh** zu haben. Den 28. November 1859. C. Hahn.

G m ü n d.

Fahrniß-Auktion.

Nächstkommenden Montag den 5. Dezember Nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete gegen Baarzahlung im Aufstreich seine Gegenstände zu einer vollständigen Weihnachts-Krippe mit geschnitzten

Stadtbelannten Original-Figuren, und ladet Kaufs Liebhaber höflichst ein Friedrich Ruber. zu einer kleinen Hauskavalle, in gothischer Arbeit von öffentlicher Ausstellung geprüfter Kreuzaltar, Christusbilder von seltener Schnitzarbeit in Holz, Elfenbein, und Alabaster, mit Postament für Glas-Glocke sich eignend. Gelungene Freihand-Gemälde in Rahmen, etwas Werkzeug nebst geringen Hausrath.

Die Schnitzarbeit kann täglich von Liebhabern besichtigt werden, wozu höflichst einladet Franziskus Franz, Silberarbeiter, wohnhaft bei Hrn. Rasp. Kucher, Viehhändler in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Unterzeichneter verkauft mehrere Hundert noch brauchbare **Hopsen-stangen** in kleinern Partiseen oder im Ganzen am Mittwoch Mittags 1 Uhr auf dem Siechenberg

Sebastian Vogt.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen Kanonen-Ofen sammt Rohr hat zu verkaufen. Dieser, Bäcker.

Waldstetten.

Honig feil.

Reinsten **Rappenhonig**, an der Sonne ausgelassen, 1859r. hat zu verkaufen Schullehrer Ruf.

Burgholz bei Welzheim.

Unterzeichnete setzt dem Verkaufe aus:

- 1 Pferd, braun Wallach, 9 Jahre alt, zu jedem Gebrauche tauglich;
- 1 4spigen Glas-Wagen, besonders stark gebaut;
- 1 4spigen, gepolsterten Kasten-schlitten sammt Rollgeschirr;
- 1 doppeltes Pferdgeschirr,
- 1 neues ledernes Kommet und
- 1 beziehungsweise noch neuen Wagensattel,

Ein dreißziges Werkbrett, eine Walze und eine Goldwaage hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen. Einen neuen zweithürigen Kleiderkasten mit Fuß und Kranz hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen. 2 ganz große Spiegel, sowie ein Roccoco-Tisch und ein Glaskasten sind zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gute Vorfenster hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes. Ein Portmonaie mit dem Bild Napoleons ging verloren; der reibliche Finder wolle es abgeben bei der Redaktion.

Lindach.

Geld auszuleihen. Es können gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Procent sogleich 800 fl. und bis auf den 1. März 700 fl. aus der Kraus'schen Pflugschaft erhoben werden bei Pfluger Niederberger.

Iggingen.

Geld auszuleihen. 150 fl. Pflugschaftsgeld können sogleich gegen gesetzliche Versicherung und zu 4 1/2 % erhoben werden bei Pfluger Kaiser.

G m ü n d.

Geld auszuleihen. 2000 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 % Zinsen zum Ausleihen bereit. Wo? sagt die Redaktion.

Zum Verkauf des von **G. A. W. Mayer** in Breslau fabrizirten weißen **Brustsyrup** von K. hochpreisliche Ministerium ermächtigt, erlaube ich mir dieses Mittel für catarrhalische Affectionen, für an Husten, Grippe, Heiserkeit ic. ic. Leidende hiemit anzupfehlen.

Der Preis für die ganze Flasche ist 3 fl. 30 kr.,
" " " " 1/2 Flasche . . . 1 fl. 45 kr.,
" " " " 1/4 Flasche . . . 53 kr.

Gmünd den 15. März 1859.

Franz v. Auer's Wittwe.

Telegraphische Berichte.

Bern, 6. Nov. Der Bundesrath verlangt Vertretung beim Congress, insofern es sich um die Neutralitätsverhältnisse vom Chablais und Faucigny handelt.
London, 26. Nov. Spectator: Lord Cowley überbrachte die Versicherung, daß L. Napoleon bereit sei zu Concessionen wegen Einigung Englands und Frankreichs. Lord Cowley soll die letzten Meinungsverschiedenheiten beseitigen.

London, 26. Nov. M. Post; Lord Cowley verlangte nicht gleichzeitige Entwaffnung. Frankreich könnte eine Entwaffnung nicht fordern, England der Forderung nicht zustimmen. Englands Rüstungen beruhen nicht auf Frankreichs Vorbereitungen, und werden durch des Nachbarn wechselnde Stärke nicht verändert. Die von England vorgeschlagenen Congresspräliminarien sind auf dem Wege des Arrangements; die Einladungen zum Congress

liegen in Paris zur Versendung bereit. Der Zusammentritt des Congresses ist nicht fern.

Mailand, 26. Nov. Heute und gestern fanden bedeutende Verhaftungen statt, wegen Defraudationen. Verschiedene Sendungen Zucker, Kaffee etc., für die französische Armee bestimmt, sind weggenommen worden. Große Bewegung in Mailand, besonders in der Handelswelt.

Bombay, 12. Nov. Die Baghurs haben Dwarfa (Gubsherat) nach einem die Stadt einschließenden Bombardement geräumt. Lord Cannings Ansprache an die Talukdars (Grund-eigenthümer) in Audh machte guten Eindruck. Der Feldzug gegen die Reste der Rebellen in Bundelkandh hat begonnen.

S i e s i g e s.

In der letzten Nummer dieses Blattes wurden die musikalischen Vorträge beim Cäcilienfeste einer öffentlichen Kritik unterworfen. Es ist dieses, seitdem das Cäcilienfest hier gefeiert wird, das erste mal und hätte nach unserer Ansicht in dieser einseitigen Weise auch diesmal unterbleiben können; denn wir Musikanten und Sänger lassen uns nicht um eitles Geld und Lob hören, sondern wir veranstalteten seither das Cäcilienfest um uns und Andern einen heiteren Abend zu bereiten und sind überzeugt, dieses in vollem Maße erreicht zu haben. Hätten wir ahnen können daß ein „Recensent“ sich unter uns befände, so hätten wir ihn gerade nicht „todtgeschlagen“, aber um sein „Wohlgefallen“ zu erwerben, hätte das Potpourri abgefürzt werden, hätte die Altfängerin sich im richtigen Athemholen mehr einüben, hätte das die Gesangs-Solopartien begleitende Musikpersonal etwa kalte Ueberschläge zuvor sich auslegen können um das Feuer seiner Begeisterung etwas zu dämpfen, hätten endlich noch unmittelbar vor dem Vortrage des „Herbstliedes“ die begleitenden Instrumente mehr in Uebereinstimmung gebracht werden können. Zu unserem eigenen „Bebauern“ bemerkten auch wir beim ersten Tonder selbst die Mißstimmung; es wäre aber nicht anders abzuhelfen gewesen, als plötzlich abzubrechen und das Klavier, welches genau die Stuttgarter Orchesterstimmung hat, um ca. $\frac{1}{8}$ Ton höher zu stimmen. Diese anscheinend geringe Differenz wirkte leider störend und entstand, wie der Hr. Kritiker, wenn er ein Musikverständiger ist, wissen und zugeben wird, durch die ungewöhnlich heiße und dumpfe Luft im Saale, welche die Blasinstrumente in die Höhe trieb. Was hätte nun der Hr. Kritiker zu dieser Klaviernachstimmung gesagt?

Eine Kritik soll vor Allem gerecht sein; unser Hr. Kritiker scheint aber mehr Freude am Tadeln als am Loben zu haben, selbst das große Lob, welches er mit einfließen läßt, ist mit einer Dosis bitteren Tadeln gespickt. So hat er kein anerkennendes Wort für die Ruhe und Ausdauer, mit welcher sich sowohl unser Direktor als auch das sämtliche Musik- und Singpersonal Wochelang der Einübung der mitunter sehr schweren Partitheen hingab, kein Wort über die wirklich sehr präcise und mit Begeisterung ausgeführten höchst schwierigen Chöre in „der Glocke“, kein Wort über die schwierige und sehr gut vorgetragene Parthie des Meisters, keines über die Ruhe und Ordnung, in welcher sämtliche Nummern aufeinander folgten; eine der schönsten und äußerst wirksam vorgetragenen Piecen: „Introduktionschor aus König Konradin v. Kreuzer“ wurde gar nicht erwähnt und, wie es scheint absichtlich verschwiegen, daß die meisten Nummern der 1. Abtheilung, außer der Ouverture noch: „Sängers Wanderlied“, das Potpourri, „der ernste Musikant“ und „das Herbstlied“ Compositionen von unserm Chordirektor Steinhardt sind.

Sehen Sie, Hr. Kritiker, wenn Sie gerecht sein wollen, so müssen Sie diese Sachen alle bringen oder, was jedenfalls das Beste wäre, ganz schweigen; denn durch Ihr einseitiges Tadeln bezwecken Sie höchstens, daß in Zukunft sich Manches besinnen wird, öffentlich aufzutreten, da es hinter sich einen Recensenten befürchten muß, der ihm im nächsten Blatte Eines an's Bein giebt. Dieß das letzte Wort in dieser Sache von mehreren Musikern.

W ü r t t e m b e r g.

Bei der am 24. und 25. Nis. stattgefundenen Wahl des Abgeordneten des Oberamts Kieblingen zur Ständeversam-

lung hat der Kandidat der konservativen Partei, Schultheiß Störckle von Hunderstegen, mit einer Mehrheit von 80 Stimmen gestegt.

D e u t s c h l a n d.

München, 25. Nov. Von heute an bis Sonntag ist in der k. Ergießerei die daselbst in Erz gegossene Reiterstatue des Herzogs Eberhard im Bart, deren Modell aus der Hand des würtembergischen Bildhauers, Hrn. L. v. Hofler, hervorging, öffentlich ausgestellt. Das Kunstwerk wird sofort nach seinem Bestimmungsorte Stuttgart abgehen.

D e s t e r r e i c h i s c h e M o n a r c h i e.

Wien, 23. Nov. Die Circulardepesche des Grafen Rechberg über den Züricher Frieden ist bis jetzt noch nicht abgesendet worden, dieß wird jedoch in einigen Tagen der Fall sein. Einstweilen verlautet über ihren Inhalt, daß sie zwar in Uebereinstimmung mit dem Balemek'schen Circular die Beziehung Sardiniens zum Kongresse befürwortet, jedoch soll es nicht als kriegsführende Macht, sondern ganz in derselben Weise, wie die übrigen italienischen Staaten, demselben beigezogen werden.

F r a n k r e i c h.

Paris, 24. Nov. Lord Cowley hat nicht bloß deshalb die Reise nach London unternommen, um einige Differenzpunkte wegen des Zusammentritts der Konferenz mit seiner Regierung zu besprechen, sondern seine Mission hat eine viel bedeutendere Tragweite. Es handelt sich darum, der allgemeinen Unruhe ein Ende zu machen, die sich nicht beschwichtigen läßt, so lange von beiden Seiten des Canals die Befürchtung eines demnächst ausbrechenden Kriegs zwischen Frankreich und England besteht. Zu diesem Zweck soll eine allgemeine Entwaffnung vor sich gehen und Lord Cowley war dazu auserkoren, diese Mission zu übernehmen. Von der Aufnahme dieses Projekts von Seite Englands hängt das Loos Europa's ab. Wird es angenommen, so liegt darin Bescheidung des Congresses und Hoffnung auf allgemeinen Frieden; seine Zurückweisung heißt so viel als Krieg. Ob aber, den ersten Fall angenommen, deshalb der Krieg vollkommen damit beseitigt wird, möchte dennoch wohl zweifelhaft bleiben; denn wenn auch der gute Wille zu Konzessionen von Seite Englands vorhanden ist, so entstehen doch zahllose Schwierigkeiten, sobald die einzelnen Fragen, welche gelöst werden müssen, diskutiert werden; und handelt es sich vollends um die Garantien, so werden die Hindernisse unübersteiglich. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ist es aber, daß wenige Tage vor der Abreise des Lord Cowley als Ueberbringer des Antrags auf allgemeine Entwaffnung die englische Regierung den Entschluß faßte, die Armee durch Formation neuer Bataillone bedeutend zu vermehren.

Die beiden Doppelgänger.

(Fortsetzung.)

„Ich will sehen — ich will es mir überlegen,“ sagte Stüz abwehrend, „bitte lassen Sie mir Zeit, das zu überdenken. — Ich weiß, Sie meinen es gut mir — ich fühle Ihre Theilnahme, und sie thut mir wohl, aber — ich kann mich heute noch nicht dazu entschließen. Morgen — lassen Sie uns morgen wieder darüber sprechen.“

Köllern fühlte, daß Schüz allein zu sein wünschte, und daß er den Kranken nicht drängen dürste.

„Gut,“ sagte er freundlich, indem er von seinem Sitz aufstand, „ich lasse Sie jetzt allein, lieber Schüz; gehen Sie mit sich zu Rath, und ich hoffe, Sie werden es nicht bereuen, meinem Wunsch zu willfahren — also auf Wiedersehen!“

Schüz stand ebenfalls auf und reichte ihm die Hand, die Jener herzlich drückte, und Köllern stieg dann langsam wieder zu dem gemeinschaftlichen Lagerplatz nieder, wo er die muntere Schaar schon um das hellodernde Feuer versammelt fand.

„Nun,“ riefen ihm ein Paar lachend entgegen, „hat Ihnen der Einsiedler wirklich Audienz gegeben?“

„Er ist krank,“ entschuldigte ihn von Köllern, „weniger an Körper, als an Geist — schwermüthig vielleicht nur, aber sonst ein braver, tüchtiger Mann, und wir wollen sehen, ob wir ihm hier bei uns die bösen Grillen nicht vertreiben können. Ich werde mit ihm arbeiten, und wahrscheinlich zieht er auch zu uns herunter.“

Scherz und Ernst.

Da hast einen Gulden,
 Nun zahl' deine Schulden:
 Dem Schneider
 Die Kleider,
 Dem Schuster die Schuh';
 Dem Bäcker
 Die Wecken,
 Der Mutter die Ruh'! —
 Der Mutter die Ruh',
 Der Mutter die Sorgen?
 Die mußt Du dazu
 Dein Lebtag borgen.
 Die bleibst Du ihr schuldig
 Zu aller Zeit,
 Die bleibst Du ihr schuldig
 In Ewigkeit.

Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 28. November 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	24 fr.
8 " schwarzes " "	22 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	7 Loth.
1 Pfd. ganzes Schweinefleisch	13 fr.
1 " dto. abgezogenes	12 fr.
1 " Dönsfleisch	12 fr.
1 " Rindfleisch	11 fr.
1 " Kalbfleisch	12 fr.
1 " Kuhfleisch	10 fr.

Frankfurter Course vom 24. November.

Bayern:

5% 4. Emission	102 1/2 P.
4 1/2%	99 3/4 G.
3 1/2%	—

Württemberg:

4 1/2% Obl.	103 1/4 G.
3 1/2% dito	95 3/4 G.

Baden.

4 1/2% Obl.	103 P.
3 1/2% dito	91 3/4 G.

Badische fl. 50	84 1/2 G.
fl. 35	52 1/4 G.
Kurhess. Thl. 40	41 3/4 P.
Rassau fl. 25	33 1/2 P.
Ans.-Günz. fl. 7	8 1/8 P.

G m ü n d.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung sind zu haben:
 Herder v. der Eid. Mit 70 Holzschn. von Neurauther. 3. Aufl. br. 6 fl. 24 kr.
 Göthe's Reinecke Fuchs. Illustriert und in Leinwand eleg. geb. 4 fl. 36 kr.
 Grüneisen, tägl. Handbuch, geb. 1 fl. 36 kr.
 Schiller's sämml. Gedichte T. 2 36 fr.
 Buch der Welt, 1860, 1. Heft 30 fr.
 Schmitt, Lebensbilder für Landwirthe, 2 fl.
 Bach, geolog. Karte von Europa 4 fl. 36 kr.
 Charlotte Brander, Hädelschule, gr. u. kl. Stidmuster, Filetschule, Knöpfelschule, Strickschule Nähchule u.
 Alle Sorten Kalender von 1860.
 Münchner Bilderbogen à 3 kr. gemalt à 6 kr.
 Herders Conversations-Lexicon, 5 Bände, sehr eleg, 1/2 Frz. (Kadenpreis 17 fl. 30 kr.) zu 10 fl. baar.

„Ein Wunder! Ein Wunder!“ rief Maier „Köllern, Sie haben das Außerordentliche geleistet, wenn Sie ihn dahin vermocht. Fehlt ihm aber wirklich körperlich etwas, so will ich lieber einmal hinauf zu ihm gehen und ihn untersuchen.“

„Lassen Sie ihn heute Abend ungestört,“ mahnte Köllern ab. „Morgen sprechen wir weiter darüber — überhaupt möchte ich Ihre Meinung über Etwas hören.“

„Und das wäre?“

„Morgen — heute nicht,“ sagte Köllern, der über den geistigen Zustand des Kranken nicht gern hier vor allen Uebrigen verhandeln möchte, denn er wußte recht gut, daß sich ein Theil des leichtfertigen und leichtsinnigen Volkes nur darüber lustig gemacht hätte. Die Uebrigen vergaßen auch bald den Fremden, der sie überhaupt wenig genug interessirte, denn wer kümmerte sich in Californien um den Nachbar, wo Jeder mit sich und seinen eigenen Hoffnungen und Plänen gerade genug zu thun hatte?

Das Gespräch sprang denn auch rasch auf etwas Anderes ab, und als das Abendbrod verzehret und frisches Holz aufgeworfen war, ein paar Stunden nachzuhalten, ging es wieder an ein Erzählen, Lachen und Neckeln, und was der und Jener erlebt hatte oder erlebt haben wollte.

Besonders wurde an diesem Abend Gestic genect, denn das Gerücht war entstanden, er hätte in voriger Nacht einen Geist gesehen und laut aufgeschrien. Festiz leugnete allerdings auf das Entschiedenste und wollte sich auf keine Erklärung einlassen. Die Unterhaltung war aber einmal in diese Bahn eingelenkt; eine Menge der verschiedensten übernatürlichen Geschichten wurden nach einander erzählt und die Möglichkeit derselben dann besprochen und kritisiert.

„Hat schon Jemand einmal von einem Doppelgänger gehört, oder wohl gar einen solchen gesehen?“ fragte plötzlich von Köllern, der den Uebrigen bis jetzt theilnahmslos zugehört hatte. „Nein,“ rief Meier schnell — „kennen Sie ein deraartiges Beispiel?“

„Ich nicht,“ sagte von Köllern, „aber da fast alle Arten von übernatürlichen Erscheinungen heute Abend durchgenommen sind, dachte ich, daß das auch dazu gehöre.“

„Doppelgänger?“ fragte Pauig, „was ist das?“

„Nun, siehst Du, Pauig,“ erklärte ihm der eine Maurer, „ein Doppelgänger ist ein Mensch, der zweimal da ist, der sich manchmal selber auf der Straße aus Versehen begegnet und, wenn er sich Abends auszieht, schon findet, daß er selber im Bette liegt.“

„Das ist schauerlich,“ rief Pauig erschreckt — „und thut er Einem was?“

„Na, ob er gerade was thut, weiß ich nicht,“ sagte der Maurer, „aber angenehm ist's auf keinen Fall.“

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s.

(Ein Empfehlungsbrief.) Ein Herr, der dieser Tage nach Brünn reifen wollte, bat einen seiner Bekannten um einen Empfehlungsbrief. Er erhielt denselben, doch nur mit dem Namen jenes versehen, an welchen das Schreiben gerichtet war, die Adresse selbst wurde ihm mündlich angegeben. Der Reisende kam in Brünn an und eine seiner ersten Verrichtungen war den Empfehlungsbrief abzugeben, d. h. abgeben zu wollen, denn er hatte die Adresse vergessen. In seiner Verlegenheit nun wendete er sich an den ersten besten Herrn, dem er auf der Straße begegnete und fragte, ob ihm dieser die Wohnung des Herrn, dessen Name auf dem Briefe stehe, nicht angeben könne? „Das ist ja ein gestogelter Brief, der nicht mit der Post gekommen ist?“ — „Natürlich, der Brief eines Freundes, ein Empfehlungsbrief. Kennen Sie die Wohnung des Herrn, an den er gerichtet ist?“ — „Ja wohl; doch früher haben Sie die Güte mit mir zu gehen und die Straßsumme von 1 fl. 50 kr. zu erlegen, da Sie die Postvorschriften umgangen haben. Ich bin — Finanzbeamter.“ — So erzählt die Wiener „Presse.“